

Landesversammlung BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen

02./03. März, Görlitz, Wichernhaus



Beschluss

Energieeinsparungen und Energieeffizienz in Sachsens Unternehmen als GRÜNER Erfolgsfaktor für zukünftige Wirtschaftskraft

Transformation der Wirtschaft in Sachsen

Präambel

Nachhaltiges Wirtschaften, Ressourceneinsparung und Ressourceneffizienz sind nicht mehr nur moralische Pflichten von Unternehmen. Vielmehr handelt es sich um ökonomische Notwendigkeiten, denen sich jedes Unternehmen angesichts steigender Rohstoff- und Energiepreise stellen muss. Rohstoff- und Energiekosten bewegen sich mittlerweile auf einem Preisniveau, das Investitionen in Ressourceneffizienz vergleichsweise günstig macht. Damit die sächsische Wirtschaft im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen kann, muss sie sich auch auf der Kostenseite zukunftssicher aufstellen. Die Minimierung von Ressourcenkosten kann ihren Beitrag dazu leisten. Unternehmen, die Ressourceneffizienz konsequent durchdeklinieren gewinnen entscheidende Wettbewerbsvorteile. Wir GRÜNE wollen diesen Entwicklungsprozess in der sächsischen Wirtschaft befördern und nachweisen, dass Klimaschutz und gewinnorientiertes unternehmerisches Wirtschaften kein Gegensatz sind. GRÜNE Wirtschaftspolitik hat den Anspruch, die notwendigen Rahmenbedingungen für die ökologische Modernisierung der sächsischen Wirtschaft schaffen. Dazu wollen wir die Unternehmen noch stärker für nachhaltiges und ressourceneffizientes Wirtschaften sensibilisieren und die Entwicklung und die Umsetzung notwendiger Technologien stärken. Ziel ist eine nachhaltige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Unternehmen.

Handlungsfeld Energieeinsparung und Energieeffizienz

Erfolgreiche Klimapolitik erfordert neben dem Ausbau der Erneuerbaren Energien eine verantwortungsvolle Energienutzung. Durch einen sparsamen Energieeinsatz wird der

Kohlendioxid ausstoß gesenkt und es müssen weniger Kapazitäten zur Energieerzeugung vorgehalten werden. Es ist folgerichtig, dass GRÜNE Wirtschaftspolitik die Unternehmen als Energiekonsumenten in den Blick nimmt. Wir wollen verdeutlichen, dass eine effizientere Verwendung und das Einsparen von Energie für die sächsische Wirtschaft eine lohnende Zukunftsaufgabe ist.

Eine sparsame und effiziente Energienutzung öffnet die Perspektive, auch energieintensive Betriebe in eine GRÜNE Wirtschaftspolitik einzubinden.

Dabei stehen Kostenaspekte zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit vor allem in produzierenden Unternehmen zunächst im Vordergrund. Bei der Umstellung auf erneuerbare Energien in Folge des endlich beschlossenen Atomausstiegs und den zu erwartenden Kostensteigerungen bei den fossilen Brennstoffen wird dies eine vordringliche Aufgabe in den nächsten Jahren werden.

Im Bereich Energieeffizienz und -einsparung entsteht aber auch ein völlig neues Geschäftsfeld. Ingenieurdienstleistungen und die Herstellung der notwendigen Energieeffizienztechnik werden eine wichtige Zukunftsbranche sein. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sehen hier eine besondere Chance für die sächsische Wirtschaft. Gerade die kleinteilige Industriestruktur in Sachsen ist eine günstige Voraussetzung für eine dezentrale Wärmeversorgung. Das große Potential an Forschern unter den hochqualifizierten Ingenieuren bietet sowohl für die Entwicklung als auch für die Erprobung der notwendigen Technologien und Strategien ein großes Potential. Hier entstehen zukunftsfähige Arbeitsplätze und weltweit nachgefragtes Knowhow sowie neue Exportmöglichkeiten für sächsische Wirtschaftsgüter und Dienstleistungen.

Zur Bewältigung der Transformationsaufgabe können innovative Strategien sowohl im Bereich der Wärme als auch des Stroms zu ganz neuen und unerwarteten Lösungen führen. So ist Abwärme ein kostbares Wirtschaftsgut. Es wäre ein weltweites Novum, die bei der Industrieproduktion anfallende Abwärme konsequent und vollständig zu erfassen und auf *überbetrieblicher Ebene* einer externen Nutzung im lokalen Umfeld zuzuführen. Hierfür braucht es mutige und komplett neue Wege von Wirtschaftspolitik, die die Energiebilanz der Unternehmen durch den Verkauf ihrer Abwärme entscheidend verbessern kann, dadurch den

Gesamtenergiebedarf senken hilft und gleichzeitig neue zukunftsfähige Branchen im Bereich Energierecycling erschließt. Die Staatsregierung entwickelt in diesem Bereich keinerlei nennenswerte Strategien, um in Sachsen stark repräsentierte Branchen, wie. z. B. die Halbleiterindustrie, die Automobilindustrie einschließlich deren Zulieferer sowie die Logistikbranche aktiv zu einer langfristig tragfähigen Wirtschaftsweise zu begleiten.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen in diesem Bereich breit angelegt, innovativ und langfristig Sachsen zum Zukunftsland machen. Hierfür muss GRÜNE Wirtschaftspolitik sowohl im Bereich Wärme als auch Strom Antworten in drei Handlungsbereichen finden:

- Bewährter Energieeffizienztechnik zu einer breiten Anwendung in der Wirtschaft verhelfen, sie technisch weiterentwickeln und fördern.
- Innovationen zu einem wirtschaftlich tragfähigen Wärmerecyclingsystem für die sächsischen Unternehmen anstoßen und in Pilotprojekten erproben
- Ein System für ein koordiniertes Lastmanagement im Energiebereich aufbauen um Kraftwerkskapazitäten zu sparen.

1. Bewährter Energieeffizienz- und Energieeinsparungstechnik zu einer breiten Anwendung in der Wirtschaft verhelfen, sie technisch weiterentwickeln und neue Produkte in diesem Markt fördern.

Die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen in Sachsens Unternehmen steht noch ganz am Anfang. Die überwiegend mittelständische Unternehmensstruktur erschwert diesen Prozess, weil Investitionen in entsprechende Maßnahmen kurzfristig umfangreiche Finanzmittel erfordern und sich die Rentabilität zumeist erst mittelfristig einstellt. Darüber hinaus stehen Energiesparmaßnahmen noch immer nicht bei allen Unternehmen im Fokus des Handelns. Hier müssen Aufklärung geleistet und Hilfen angeboten werden. Wir sehen folgende Möglichkeiten:

- BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen ein Programm für günstige Investitionskredite für

mittelständische Unternehmen bei Energieeffizienzmaßnahmen auflegen.

- Das Ministerium für Wirtschaft muss attraktive Angebote für Effizienzberatungen und deren Unterstützung durch Förderungen speziell in produzierenden Unternehmen machen. Hierfür müssen auch die bereits bestehenden Programme der KfW aktiv kommuniziert werden.
- Alle investiven Förder- und Kreditprogramme sollen generell auf Energieeffizienz ausgerichtet werden. Es sollen nur noch Investitionen gefördert werden, die den Energieeffizienzgedanken innovativ und weitestmöglich integrieren.
- Die in Sachsen gut ausgebaute universitäre und außeruniversitäre Forschungsinfrastruktur in der Ingenieurtechnik (MINT) soll wesentlich stärker auf das Thema Energieeffizienz ausgerichtet werden.
- Der Umsetzungstransfer dieser Forschungsergebnisse ist aktiv zu unterstützen. Hierzu sollen spezielle Transfergesellschaften gegründet werden.

2. Energieeffizienz bei Wärme: Innovationen für ein wirtschaftlich tragfähiges Wärmerecyclingsystem für die produzierende Wirtschaft fördern und in Pilotprojekten erproben

Produktion erzeugt, gleich ob beim Bäcker, in der Wäscherei, beim Autozulieferer oder in der Gießerei, immer Abwärme. Unabhängig von ihrer Entstehung, sei es durch Elektromotoren, elektrische Heizungen oder öl- oder gasbefeuerte Öfen, wird diese Wärme fast ausnahmslos nutzlos als „Abfall“ an die Umgebung abgegeben. Damit muss Schluss sein.

Wärmerecycling bedeutet, dass Wirtschaftsunternehmen ihre Abwärme technisch bestmöglich sammeln und diese an eine Wärmevertriebsgesellschaft verkaufen können. Die gesammelte Wärme ist ein Wirtschaftsgut, das zur Versorgung von öffentlichen Einrichtungen und privaten Haushalten dient.

Hierzu wird eine Erweiterung der bisherigen Medienver- und entsorgung (Wasser, Gas,

Strom, Abwasser) um die Komponente Abwärme notwendig, also der Aufbau einer großflächigen Nahwärmeinfrastruktur. Dabei wird allerdings keine flächendeckende Wärmeversorgung angestrebt. Vielmehr sollen vorhandene Abwärmepotenziale an den Orten nutzbar gemacht werden, wo sie entstehen. Die Umgebungssituation ist dabei zu berücksichtigen.

Wirtschaftspolitisch ist die Einführung des Wärmerecyclings ein allumfassendes Vorhaben, das auf permanenten Ausbau und Umsetzung ausgerichtet ist. Es hat vielfältige Schnittstellen zur Energiepolitik, zur Hochschulpolitik und zum Kommunal- und Baurecht.

Dieses Projekt ist langfristig angelegt. Wir rechnen mit Zeithorizonten von mehr als 5 Jahren in der Entwicklungsphase und weiteren 5 Jahren in der Pilotphase. Danach schließt sich eine langfristige flächendeckende Umsetzungsphase an.

Entwicklungsphase – Es ist notwendig, ein groß angelegtes und interdisziplinär aufgestelltes Forschungsprogramm zum Thema „Wärmerecycling in Gewerbe und Industrie“ aufzulegen. Technische Umsetzungen (MINT), wirtschaftliche Rentabilitätsprognosen, Umsetzungsszenarios, Anwenderumfragen müssen vernetzt und gegeneinander geprüft werden. Hierzu müssen sächsische Forschungseinrichtungen genutzt und vernetzt werden. Die Aufgabe besteht insbesondere darin, zu quantifizieren, welche Wärmemengen in einer Region bereitgestellt werden können. Ein wünschenswertes Ergebnis ist ein Verzeichnis, bzw. ein Atlas, der die regionalen Erzeuger- und Verbrauchsstrukturen quantifiziert ausweist. Ferner sind die Infrastruktur zu planen und organisatorische und rechtliche Aspekte der Betreiberkonzeption zu erarbeiten.

Pilotphase – In einem regionalen Pilotprojekt muss die Umsetzbarkeit von Abwärmerecycling unter wissenschaftlicher Begleitung probeweise umgesetzt werden. Dabei muss ein regionales Abnahmenetz für Abwärme geschaffen werden, das die Wärme an umliegende Verbraucher als Nahwärme ausliefert. Die Verteilung soll in Zusammenarbeit mit den regionalen Stadtwerken erfolgen. Die Umsetzung könnte durch eine regionale Projektgesellschaft sichergestellt werden. Die Investitionen in den teilnehmenden Betrieben können durch SAB-Kredite erfolgen, die aus den Einnahmen des Abwärmeverkaufs refinanziert werden. Der Einsatz von EU-Mitteln im Rahmen des Europa-2020-Prozesses der EU-Kommission kommt

in Betracht.

Umsetzungsphase – Bei einem Erfolg der Pilotphase können Abwärmenetze in weiten Teilen Sachsens umgesetzt werden. Hier kommen auch große raumplanerische Aufgaben hinzu, die produzierende Unternehmen in enger Verzahnung zu Abnehmern und Einspeisenetzen ansiedeln. Urbane Räume können dadurch auch in ihren Verdichtungsbestrebungen unterstützt werden, die ebenfalls zu langfristig tragfähiger Lebensweise beitragen. Regionale Projektgesellschaften kümmern sich um die Umsetzung vor Ort.

Markterweiterung – Mit einer erfolgreichen Umsetzung dieser Idee sind die Weichen für eine internationale Marktführerschaft für Abwärmenetze gestellt. Das entwickelte Know-how sowohl im Bereich des Ingenieurwesens wie auch im Bereich der Umsetzungsdienstleistung kann ein globaler Exportschlager werden. Im Spiegel der zu erwartenden rasanten Energiepreisentwicklung ist dies eine durchaus realistische Vision.

3. Energieeffizienz bei Strom: Entwicklung von gekoppelten Lastverteilungssystemen bei der Stromabnahme

Durch die unabgestimmte individuelle Stromabnahme von privaten Haushalten und Unternehmen müssen die Energieversorger bisher hohe Reserven an Kraftwerkleistung vorhalten. Diese Reserven sind teuer und ineffizient. Kraftwerke innerhalb eines Netzbereiches müssen jederzeit in der Lage sein, die Spitzenlasten mit Strom zu versorgen. Die Spitzenlasten entstehen, wenn große Verbraucher innerhalb eines Netzbereiches gleichzeitig zusätzlichen Strom benötigen. Beispielsweise, wenn alle Produktionsunternehmen zu Schichtbeginn 6.00 Uhr ihre Maschinen einschalten. Für den Rest des Tages glättet sich der Bedarf dann wieder und sinkt drastisch ab. Die Kraftwerksgröße richtet sich aber an dem Spitzenbedarf aus.

Durch ein Lastmanagement mit dem Ziel einer koordinierten Stromabnahme durch Unternehmen und Private könnten diese hohen Reserven zum Nutzen für alle Beteiligten deutlich verringert werden. Schon ein geregelter, um fünf Minuten versetzter Schichtbeginn von einem Dutzend Unternehmen innerhalb eines Versorgungsgebietes würde die Kaltreserve

spürbar entlasten. Wir müssen dafür das Bewusstsein, die Anreize, die Technik und die Kommunikation entwickeln.

Wir GRÜNE wollen Anreize schaffen um über inner- und überbetriebliche Koordinierung die Addition von Leistungsspitzen zu verringern. Damit verringern wir die Vorhaltekapazitäten auf der Kraftwerks- und Netzseite und können die Kosten sowohl für die Verbraucher als auch die Erzeuger verringern.

- BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen Anreize in der Tarifstruktur der Energieversorger schaffen (günstige Preise zu Zeiten geringer Nachfrage)
- BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen betriebliche Koppelungen fördern
- BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen die Entwicklung intelligenter Nachfrage- und Liefersoftware fördern.

Insgesamt sind die genannten Maßnahmen ein Beitrag, um die Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Wirtschaft nachhaltig zu stärken und die Klimaschutzziele zu erreichen.